

„Sein Vater ist todt; so viel ich weiß, lebt seine Mutter in Linz bei einer verheiratheten Schwester. Vermögen hat er so wenig, als seine Mutter, denn er hat ihr zuweilen einige Geldunterstützungen durch Anweisungen zukommen lassen.“

Das macht ihm alle Ehre!

„Er hatte aber hier einen reichen, unverheiratheten Oheim väterlicher Seite, der vor etwa vierzehn Tagen gestorben ist. Er hoffte von diesem Oheim zu erben, wie's ihm solcher oft versprochen, und wollte sich dann selbst etabliren, aber der Oheim hat — Gott weiß, wie es gekommen — sein ganzes schönes Vermögen einem Kloster vermacht.“

Der Kaiser stampfte unwillig mit dem Fuße. Hallermund erschrock und schwieg.

Nur weiter!

„Ich habe weiter nichts hinzuzufügen, Ew. Majestät, als daß mir diese getäuschte Hoffnung sehr nahe geht, wenn ich auch dadurch gewissermaßen Nutzen habe.“

Wie so?

„Ich hätte ihn dann aus meinem Comptoir verloren und es würde mir schwer geworden seyn, seinen Platz wieder zu ersetzen; jetzt hoffe ich, ihn zu behalten.“

Ich danke Ihnen für die mir gegebene Auskunft, sagte der Kaiser; ich will Sie nun nicht länger von Ihren Geschäften abhalten. Adieu! aber schicken Sie doch morgen Vormittag um 11 Uhr den jungen Gerbert zu mir.

Der Kaiser wollte ihn absichtlich erst am folgenden Morgen sprechen, weil er dem Chef der Polizei aufgetragen, über ihn, aber vorzüglich über das junge Mädchen, das er auf eine so sonderbare Weise kennen lernen, nähere Erkundigungen einzuziehen und ihm darüber Bericht zu erstatten.

Diesen Bericht erhielt der Kaiser am Abend, wo er den Kaufmann Hallermund gesprochen. Er bestätigte Alles, was dieser von seinem Comitis gesagt und Maria Börner erhielt ebenfalls das Zeugniß, daß sie einen sehr eingezogenen, sittlichen Lebenswandel führe, und durch unermüdeten Fleiß und musterhafte Sparsamkeit so viel erwerbe, daß sie nicht allein ihren Unterhalt und ihre übrigen Bedürfnisse davon bestreiten könne, sondern auch noch, nach ihren Kräften, im Stillen Nothleidende unterstütze.

Der Kaiser hatte mit einer Unruhe, die seinem

Herzen Ehre machte, den Polizeibericht erwartet; er fürchtete immer, daß er dem vortheilhaften Eindruck, den Maria durch ihre äußere Anmuth und ihr bescheidenes und doch natürliches Benehmen auf ihn gemacht hatte, nicht entsprechen möchte, — denn auch das Laster versteht nicht selten die gefährliche Kunst, den Schein der Tugend und Unschuld anzunehmen, — und je weiter er in dem Bericht las, je leichter ward es ihm um's Herz.

Als Hallermund zu Hause kam, rief er Gerbert aus dem Comptoir in ein Nebenzimmer.

„Ich komme so eben vom Kaiser zurück,“ sagte er zu ihm: „der, wie Sie wissen werden, mich hatte rufen lassen. Er hat sich auch nach Ihnen erkundiget, ich weiß nicht, weshalb. Ich habe Ihnen, wie Sie wohl denken können, das beste Zeugniß gegeben. Er will Sie selbst sprechen und Sie sollen sich morgen Vormittag um 11 Uhr bei ihm einfinden. Ziehen Sie sich dazu recht sauber an und versäumen Sie ja die Zeit nicht. Gehen Sie lieber eine halbe Stunde früher hin und warten Sie, bis es elf schlägt; dann lassen Sie sich melden. — Noch eins, seyn Sie nicht zu schüchtern, aber auch nicht zu dreist; durch das Erstere begeht man oft eine Albernheit, die einen nachtheiligen Eindruck macht, und Dummdreistigkeit ziemt keinem, am wenigsten aber vor einem großen Herrn und einem jungen Mann.“

(Die Fortsetzung folgt.)

### An die Aftererklärer.

Wohl mach' ich gern ein Sinngedicht;  
Der Scherz versüßt mir manche Stunden.  
Doch Andrer Ehre zu verwunden  
Scharf' ich des Wizes Stachel nicht.  
Hohlfeldt.

### An Barbata.

Aehnlich auf's Haar Barbata der Bienenkönigin  
bist Du,  
Liebend, hochmüthig und schön, fleißig und stehend gleich ihr.  
M.

### Berichtigung.

Das große Ankertau eines Kriegsschiffs (cable) hat nicht wie No. 262 dieser Blätter angegeben, 20 Zoll Durchmesser, sondern 21 Zoll Umfang, also etwa 7 Zoll des erstern.  
E.